

1960

GC-2123

5. Januar 1960

Südlohner Jahreschronik 1959

Ein Rückblick auf die Geschehnisse im verflossenen Jahr / Erfreulich weitsichtige Planung

WN

GC-1167

6. Januar 1960

Südlohn

Arbeiten an der Ufermauer

Ein gemauertes Bett erhält die Schlinge im Zuge der augenblicklichen Regulierungsarbeiten von der alten Wassermühle ab bis zum Hause Dr. Tennhagen in Südlohn. Die Ufer werden mit großen, dicken Bruchsteinen ausgemauert.

GC-2124

7. Januar 1960

Der Turnhallenbau in Oeding kurz vor der Fertigstellung

Im Januar wird das Gebäude seiner Bestimmung übergeben / Erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Grenzdorfes im verflossenen Jahr

WN

GC-1936

14. Januar 1960

Schlinge in Zement

Zwei Wassersperren für künstliche Stauung / Für wasserarme Zeiten

Der Plan für die Schlingeregulierung im Oedinger Gebiet, mit der im Herbst vergangenen Jahres begonnen wurde, sah u. a. auch den Einbau von zwei Wassersperren vor. Die erste Sperre befindet sich hinter dem katholischen Friedhof. Aus dem zementierten Ufer ragen an beiden Seiten ca. 30 cm breite Betonblöcke hervor, in die je ein Schlitz zur Aufnahme einer dicken Bohle für die Wasserabspernung eingelassen wurde.

Das Wasser soll hier gestaut werden für wasserarme Zeiten, damit in Brandfällen jeweils genügend Wasser für die Löscharbeiten zur Verfügung steht. Eine zweite Wassersperre soll in der Nähe des Dorfes entstehen. Die auf dem Bild gezeigte Sperre ist mit einem kleinen Wasserfall von ca. 40 cm verbunden, der das starke Gefälle in der Schlinge in etwa regulieren soll.

WN (D 2010)

GC-2125

27. Januar 1960

Abschied von der Musik

Kapellmeister Schlüter aus Südlohn geehrt

Aus der Hand des Bürgermeisters Dickmann empfing der scheidende Südlohner Kapellmeister B. Schlüter einen Orden. Schweren Herzens mußte Schlüter wegen seines vorgeschrittenen Alters (72 Jahre) den Taktstock niederlegen, nachdem er jahrelang der Südlohner Musikkapelle vorstand. Sein Nachfolger wurde Kapellmeister T. Luther aus Holthausen.

Bei der Ehrung des alten Kapellmeisters fand Bürgermeister Dickmann ehrende Worte für den verdienten Musiker, der selbst nur unter großer Bewegtheit die liebgewordene Führung der Kapelle niederlegte, doch wolle er seinen ganzen Rat auch weiterhin seinem lieben Orchester leihen. Das dann folgende Konzert wurde bereits von dem neuen Dirigenten geleitet. Es

erklangen bekannte klassische Melodien aus Oper und Operette, während die Moderne bei der nachfolgenden Unterhaltungsmusik des Salonorchesters und bei den Tanzweisen zu Ehren kam.

WN

GC-1168

30. Januar 1960

Südlohn

Priesterweihe von Karl Demming – 2.2.1960 im Dom zu Münster

Diakon Karl Demming wurde am 9. November 1921 in Südlohn geboren. Er war einer von sieben Kindern des Malermeisters Franz Demming und seiner Frau Elisabeth. Karl Demming wurde nach dem Besuch der Volksschule in Südlohn zunächst kaufmännischen Lehrling bei der Firma Deelmann. Dort blieb er bis zu seiner Einberufung zum Wehrdienst. Im Kriege war er bei der Nachrichtentruppe an allen Fronten und wurde dreimal verwundet. Nach dem Kriege ging er zu seiner alten Firma zurück, fühlte sich 1949 zum Priester berufen und legte dann 1953 in Bad Driburg sein Abitur ab. Dann studierte er sechs Jahre Theologie in Münster und Freiburg, bis er seine Examina ablegte und die niederen Weihen empfing.

Die Primiz von Karl Demming ist in der Familie Demming die zweite. Bruder Alfons wurde 1953 zum Priester geweiht und feierte seine Heimatprimiz am 26. Dezember 1953. Es ist jetzt als Präses im Pius-Colleg in Coesfeld tätig. Karl Demming wird dann der vierte Priester aus der Gemeinde Südlohn sein.

GC-1935

3. März 1960

Oeding

Die Schlinge hat jetzt viel von ihrer Schönheit verloren

Regulierung ist abgeschlossen

Die Ende Oktober vergangenen Jahres in Angriff genommene Schlingeregulierung in Oeding geht jetzt ihrem Ende zu. An verschiedenen Stellen werden noch kleinere Arbeiten ausgeführt, jedoch darf man das Objekt allgemein als abgeschlossen betrachten.

Hier und da sind noch einige tote Arme der alten Schlinge vorhanden, die teilweise auch bestehen bleiben sollen, weil sie in Verbindung mit den im Laufe der Jahre angewachsenen Bäumen und Sträuchern eine willkommene Brutstätte für die Vögel bilden. Diese Abschnitte sollen als Vogelschutzgebiete erhalten bleiben.

In einigen Jahren wird sich kaum noch einer vorstellen können, wie bis zur Zeit der Regulierung die Schlinge ausgesehen hat. Man ist über den jetzigen Schlingeverlauf verschiedener Meinung. An landschaftlicher Schönheit und Originalität hat die Schlinge ohne Zweifel verloren. Sie präsentiert sich jetzt mehr oder minder als künstlicher Wasserlauf. Dagegen war die Regulierung für eine einwandfreie Abwässerung unbedingt notwendig, sie wurde Oeding gewissermaßen aufgezwungen, da in Südlohn die Verkoppelung stattgefunden hat und die Wassermengen aus einer Regenperiode sehr schnell nach Oeding abfließen könnten und dann mit Sicherheit Überschwemmungen hervorrufen würden. Hier ist die Notwendigkeit über die Schönheit zu setzen.

Wie jetzt bekannt wurde, soll die ursprünglich vorgesehene Promenade entlang der Schlinge vor der Engering-Brücke bis zur Brücke an der Winterswyker Straße nicht angelegt werden. Das neue Flussbett hat angeblich zu viel Grund und Boden verschluckt, so dass es nicht mehr möglich ist, einen mit Bäumen und Sträuchern bepflanzten Weg anzulegen. Schade, dieser Weg entlang der tiefergelegten Schlinge hätte dem südlichen Dorfteil bestimmt ein besonders schönes Gepräge gegeben.

RN

GC-2126

12. März 1960

Sohn des Grenzdorfes Oeding ein bekannter Atomphysiker

Dr. Rudolf Schulten Initiator des Hochtemperatur-Reaktors / Im Stetternicher Forst bei Jülich entsteht der Bau unter seiner Leitung / In drei Jahren Fertigstellung

Es war Anfang Januar dieses Jahres, als ein Sohn der Gemeinde Oeding durch Presse, Rundfunk und Fernsehen bekannt wurde. Dr. Rudolf Schulten erfand einen Hochtemperaturreaktor in der Größenordnung von 15 000 Kilowatt oder 15 Megawatt, der im Reaktorkern mehr als 1000 Grad entwickelt gegenüber etwa 400 Grad in den herkömmlichen Reaktortypen.

Vor etwa 3 Jahren schlug der junge Wissenschaftler den Bau dieses Reaktortyps vor, mit dem elektrischer Strom billiger als durch jedes herkömmliche Kraftwerk hergestellt werden kann. Zunächst wurde er nur mitleidig belächelt, aber bald doch anerkannt.

Dr. Rudolf Schulten wurde am 16. August 1923 in Oeding als Sohn des Textil-Fabrikanten Franz Schulten, Jakobstraße, geboren. Schon als Oberschüler interessierte er sich für alle technischen Dinge und experimentierte stets. Nach dem Abitur und der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft studierte er zunächst an der Universität in Bonn Mathematik, Physik und Chemie. Im Jahre 1949 wechselte der stud. rer. nat. nach Göttingen und erlangte 1952 hier den Dokortitel mit einer Arbeit unter dem Titel: "Die Berechnung von magnetischen Momenten und von Quadrupol-Momenten leichter Atomkerne". Anschließend arbeitete er vier Jahre lang als Assistent von Prof. Heisenberg am Max-Planck-Institut in Göttingen auf dem Gebiet der Reaktortechnik an den ersten Berechnungen und Konstruktionsarbeiten für den Karlsruher Forschungsreaktor.

Schon zeitig setzte sich dann das Bundesatomministerium für die Konzeption Dr. Schultens ein, über ein Dutzend kommunale und regionale Versorgungsunternehmen bildeten die "Arbeitsgemeinschaft Deutscher Energieversorgungsunternehmen zur Vorbereitung der Errichtung eines Leistungsversuchsreaktors e. V." mit Sitz in Düsseldorf. Im Jahre 1957 wurde dann die Arbeitsgemeinschaft BBC/Krupp mit der Konstruktion beauftragt. Der Bauauftrag wurde im vergangenen Jahr erteilt. Für etwa 40 Millionen DM will die Arbeitsgemeinschaft BBC/Krupp die Anlage bauen und sie für drei Jahre mit Brennstoff versorgen.

Dr. Rudolf Schulten ist Abteilungsleiter und Entwicklungschef einer der Großfirmen in Deutschland und sagte bei der Unterzeichnung des Vertrages mit den Auftraggebern, daß der Gedanke des Hochtemperatur-Reaktors in Deutschland geboren wurde. Es solle alles daran gesetzt werden, den Vorsprung in der Entwicklung von Hochtemperaturreaktoren, den Deutschland nun einmal aufzuweisen habe, auch in der Zukunft aufrechtzuerhalten.

Mit seiner fünfköpfigen Familien wohnt Dr. Rudolf Schulten in Weinheim an der Bergstraße. Ab und zu kommt er auch noch nach Oeding, um dem Elternhaus einen Besuch abzustatten. Allerdings reicht es hierzu nicht allzu oft: nicht zuletzt auch aufgrund der bedeutenden Entfernung.

WN

GC-2979

15. März 1960

"Gottvater"-Figur soll bald wieder Hochaltar zieren

Südlohns Vitus-Kirche wird im Innern umgewandelt

Eine Regierungskommission aus Münster besichtigt jetzt in Südlohn die St.-Vitus-Kirche, um an Ort und Stelle über die weiteren Restaurierungsarbeiten zu beraten, die sofort nach Ostern beginnen sollen. Insbesondere geht es jetzt um das Innere der Kirche, das nicht nur ausgemalt wird, sondern auch andere entscheidende Veränderungen erfährt.

Vor allem werden bei der nun kommenden Renovierung alle Altäre erneuert. Hierbei sollen die alten sehr wertvollen Barockfiguren, die früher auf dem alten Hochaltar gestanden haben,

wieder Verwendung finden. In der Mitte des Hochaltares wird in Zukunft die "Gottvater"-Figur stehen, während auf dem Marienaltar die "Strahlenmadonna" aufgestellt wird, die jetzt an einem Pfeiler hängt. Der rechte Seitenaltar wird mit der St.-Vitus-Figur, die jetzt noch im Pastoratsgebäude steht, geschmückt.

An weiteren Veränderungen sind vorgesehen, dass der Taufstein wieder mehr in das Kircheninnere gerückt wird, während die jetzige Taufkapelle als Gedächtniskapelle umgestaltet werden soll. Hier findet dann auch das Bildnis der schmerzhaften Muttergottes Aufstellung und weiter ist daran gedacht, hier ein Buch mit den Namen der Toten auszulegen. Die Kanzel und die übrigen Barockfiguren werden ebenfalls restauriert und in der Originalfassung wieder hergerichtet.

Weitere Veränderungen am Kirchenäußeren sind ebenfalls geplant. Der alte Sockel, der inzwischen abgeschlagen wurde, soll mit Klinkersteinen abgesetzt werden. Am Hauptportal wird an Stelle des vor zwei Jahren zerstörten Bildes der hl. Familie jetzt ein Bildnis des guten Hirten in Sgraffito angebracht. Der Kirchplatz wird ebenfalls hergerichtet und eingefriedigt. Man hofft, dass alle Arbeiten bis zum Herbst dieses Jahres vollendet sind.

RN

GC-1169

17. März 1960

Südlohn

“Perle der barocken Kunst”

Kommission begutachtete bisherige Restaurierungsarbeiten an der Südlohner St.-Vitus-Kirche

GC-2127

19. März 1960

Werkschornstein fiel

Der 26 m hohe Schornstein auf dem Betriebsgelände der Firma Gebr. Schulten wurde abgebrochen. Er mußte weichen, weil Platz für ein neues Bürogebäude geschaffen werden mußte. Nach der Beseitigung des Schornsteines an der Mühle Dümke im vergangenen Jahr steht jetzt nur noch ein hoher Schornstein auf dem Hofe der Brennerei Engering. Wegen der angrenzenden Gebäude mußte der Schornstein an der Firma Schulten Stein für Stein regelrecht "abgebaut" werden.

WN

GC-1893

26. März 1960

Sonnenuhr an der Schule

Sie ziert den Südgiebel der Oedinger katholischen Volksschule

In der vergangenen Woche wurde am Südgiebel der katholischen Volksschule in Oeding eine Sonnenuhr angebaut, die von dem Künstler Blaschke aus Schöppingen entworfen und von einer Kunstschmiede hergestellt wurde. Die Sonnenuhr soll zunächst die kahle Südseite der Schule etwas freundlicher gestalten, zum anderen aber auch zu Lehrzwecken für die Schulkinder dienen.

Zwischen den halbmondförmig angebrachten Zahlen der Uhr von 13 bis 24 befinden sich zwei spielende Schulkinder, ein Mädchen und ein Junge, der einen Schulranzen trägt. Der Junge hat einen Stab in der Hand, der am unteren Ende etwa einen Meter von der Uhr entfernt ist und an dieser Stelle durch seinen Schatten die Uhrzeit angibt.

WN

GC-2044

31. März 1960

Stilvolle "Amtswohnung"

Wohnhaus am Feuerwehrgerätehaus bald bezugsfertig

An der Südseite des Feuerwehrgerätehauses in Oeding wurde ein Wohnhaus für den Feuerwehrgerätewart gebaut, das jetzt fast fertiggestellt ist und in kürze bezogen werden kann. Da der augenblickliche Gerätewart ein eigenes Haus besitzt, wurde die Wohnung, die in dem äußerlich kleinen Hause sehr praktisch eingerichtet ist, dem aktiven Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Aloys Niestegge zur Verfügung gestellt.

WN

GC-1171

8. April 1960

Südlohn

Bauplätze an neuer Straße

Mit dem Ausbau der neuen Straße durch den Mühlenkamp bis zur Ausmündung beim Hause Röttger am Südwall entsteht auch gleichzeitig hier ein neues Baugebiet. Im Zuge der Flurbereinigung sollen an der neuen Straße Bauplätze vergeben werden.

Schon im vergangenen Sommer wurde das erste Straßenstück von Loker bis zum Hause Büsker ausgebaut. Nun hat man auch das zweite Straßenstück von Büsker bis Röttger in Angriff genommen. Die Straße erhält eine Teerdecke.

bis zur Ausmündung beim Hause Röttger am Südwall entsteht auch gleichzeitig hier ein neues Baugebiet. Im Zuge der Flurbereinigung sollen an der neuen Straße Bauplätze vergeben werden.

Schon im vergangenen Sommer wurde das erste Straßenstück von Loker bis zum Hause Büsker ausgebaut. Nun hat man auch das zweite Straßenstück von Büsker bis Röttger in Angriff genommen. Die Straße erhält eine Teerdecke.

GC-2128

9. April 1960

Grenzstadion unter der Raupe

Arbeiten auf dem Oedinger Sportplatz sind im Gange

Das letzte Heimspiel der Meisterschaftsserie 59/60 gegen Lünten mußten die Mannschaften des FC Oeding 25 am vergangenen Sonntag auf dem Platz des Nachbarvereins Adler Weseke austragen. Inzwischen wurde die Spielfläche des Grenzstadions gefräst und mit einer Raupe bearbeitet. Große Mengen Erde wurden angefahren; sie ist für die Tribünen an den Seiten des Platzes bestimmt.

In Kürze wird auch die Muttererde angefahren, die für die Anlage der Rasenfläche notwendig ist. Vorläufig kann kein Spiel mehr auf dem Sportplatz an der Grenze ausgetragen werden, so daß der Sportverein für die Sommermonate auf die Plätze der Nachbarvereine Adler Weseke, SC Südlohn und SV Burlo angewiesen ist. Die finanzielle Einbuße für den Sportverein ist dadurch erheblich; doch war die Instandsetzung der Spielfläche des Grenzstadions dringend notwendig.

Es ist damit zu rechnen, daß der Platz nach seiner Fertigstellung eine vorbildliche Sportanlage darstellt.

Nachdem die "Raupe" die gesamte Spielfläche geebnet hat, sind große Erdmengen an die Platzseiten gefahren worden, die später noch zu Stufen gearbeitet werden sollen, auf denen die Zuschauer eine bessere Sicht haben. Die ganze Spielfläche erhält eine 5-10 cm Decke aus Muttererde. Anschließend soll der Rasensamen eingesät werden.

Die Aschenbahn erhält eine neue Schicht, damit wieder die Höhe des Spielfeldes erreicht wird. Die Tore sollen wetterfeste Netze erhalten, wie sie allgemein auf Sportplätzen

Verwendung finden. Außerdem ist vorgesehen, hinter den Toren kleine Trainingsplätze anzulegen, damit das neue Spielfeld nicht so stark beansprucht wird.

WN

GC-1170

13. April 1960

Südlohn

Neubau trägt zur Marktgestaltung bei

Mit der endgültigen Fertigstellung des Neubaus Niehoff – das alte hier stehende Haus von Dr. Julius Wolff wurde völlig abgerissen, kann man wohl sagen, dass dieser Neubau, direkt am Südlohner Marktplatz gelegen, wesentlich zu dessen Gestaltung beiträgt. Der hohe Giebel des Hauses ist so echt nach alter Kaufmannsart.

GC-2130

19. April 1960

Feierliche Heimatprimizen im Kreise

In der überfüllten Pfarrkirche zu Oeding feierte Primiziant Josef Thesing seine erste heilige Messe. Aus diesem Anlaß hatte die ganze Gemeinde ein festliches Gewand angelegt. Der Altar der Pfarrkirche war reich an Blumenschmuck und unter Glockengeläut wurde der junge Priester zur Kirche geleitet.

Von dem etwa drei Kilometer vom Dorfe entfernt gelegenen und mit Bäumchen und Fahnen geschmückten Hof Thesing wurde der Primiziant in einer offenen Kutsche abgeholt: voran eine berittene Kolonne des Reitervereins. Am Dorfeingang bei Kötters wurde Pater Thesing dann von der Geistlichkeit und Amt- und Gemeindevertretung, den Abordnungen der einzelnen Vereine und den ehemaligen Mitschülern der Volksschule begrüßt. Ein kleines Mädchen trug ein Gedicht vor. In der festlich geschmückten Jakobistraße standen die Pfarrangehörigen Spalier, als sich der Festzug in Bewegung setzte.

Im feierlichen Hochamt assistierten Kaplan Benning, ein Verwandter des Primizianten, und Pater Munnig aus Taug (Südafrika), der beim Primizianten zu Besuch weilte, sowie Pfarrer Große-Kleimann, während weitere sieben Geistliche aus der Verwandtschaft und den Nachbarparolen in den Chorstühlen Platz nahmen.(...)

WN

GC-1173

22. April 1960

Südlohn

Neue landwirtschaftliche Musterbetriebe

Vier Musterbetriebe für Landwirte werden nach den Plänen der Landwirtschaftskammer Westfalen bei Südlohn in diesem Jahre erstellt. Jeder Hof wird rund 40 Morgen groß sein. Die Erschließung neuer landwirtschaftlicher Nutzflächen wurde im Kreis Ahaus vor allem im Zuge der Flurbereinigung möglich.

GC-2129

23. April 1960

Wieder Primiz im Grenzdorf

Neupriester Johannes Hundek aus Lindewies / Dank an Oedinger

Familien

WN

GC-1174
Südlohn
Pater Arntzen 60 Jahre im Orden
In Brasilien tätig

28. April 1960

GC-2369
Hagerkamp bald unter Dach

29. April 1960

34 Häuser von insgesamt 44 Bauten erstellt / Zügiges Bautempo im Südlohner Baugebiet

Nach zwei Jahren sind im großen Südlohner Baugebiet "Hagerkamp" bereits 34 Häuser erstellt worden. Das ist ein erfreuliches Resultat. Insgesamt 15 Häuser wurden bezogen und an den übrigen Baustellen ist man eifrig bemüht, das Ganze unter Dach und Fach zu bringen. (...)

Die drei Straßen, die das Neubaugebiet durchziehen, die Kolping-, Pater-Elpidius-Straße und der Ketteler-Platz, sollen nach Fertigstellung aller Bauten eine Asphaltdecke erhalten. Auch der Kinderspielplatz soll in Bälde fertiggestellt werden, wie seitens der Gemeindeverwaltung versprochen wurde.(...)

RN

GC-1175
Südlohn
Hauptportal entstand neu

30. April 1960

Im neuen Glanze erstrahlt das Hauptportal der St.-Vitus-Kirche. Für das alte Mosaikbild, das über Nacht im Juni 1957 herausgefallen war, hat man eine schöne Sgraffitodarstellung des "Guten Hirten" gewählt in grau-blauer Farbzusammensetzung.

GC-1176
Bundesverdienstkreuz für zwei Südlohner

3. Mai 1960

Weber Hermann Tenbrake, der ebenso wie sein Arbeitskollege Weber Bernhard Bennemann bei Föcking & Cohausz beschäftigt ist, erhielt aus der Hand des Regierungspräsidenten für 50jährige Treue zu ihrem Betrieb das Bundesverdienstkreuz.

GC-1172
Südlohn
10 Jahre Werkmannschaft

3. Mai 1960

Amtssekretär Paul Schmitz sprach in Südlohn

(...) Anschließend erinnerte Schmitz an die Gründung der Werkmannschaft in Südlohn vor 10 Jahren, an deren Gründung der Redner selbst beteiligt war. Die Werkmannschaft sei gegründet worden, um für den jungen Menschen richtungsweisend zu sein und den Jungmann zum echten christlichen Mann zu formen, der der Kirche und Gesellschaft dienen und im öffentlichen Leben seinen "Mann" stehen.

WN

GC-2132

5. Mai 1960

Oeding

Die ersten Familien zogen ein

Die von der Firma Gebrüder Schulten an der Winterswyker Straße gebauten drei Zweifamilienhäuser sind inzwischen soweit hergestellt, daß die ersten Familien einziehen konnten. Die Wohnungen sind für Werksangehörige bestimmt.

WN

GC-2131

5. Mai 1960

Wilhelm Hoepfer zu Grabe getragen

Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb Bäckermeister und Organist i. R. Wilhelm Hoepfer Burgring, im Alter von 79 Jahren. Wilhelm Hoepfer war eine bekannte Persönlichkeit in der Gemeinde. Nach seinen Wanderjahren als Bäckergehilfe gründete er im Jahre 1905 in seinem elterlichen Hause eine Bäckerei. Damals stand diesem Hause gegenüber, wo sich jetzt das Kriegerdenkmal befindet, die kleine katholische Pfarrkirche. Schon hier war er - wie auch in späteren Jahren in der neuen Pfarrkirche - als Organist tätig. Bis vor vier Jahren begleitete er noch den Kirchengesang in der Frühmesse an Sonntagen. Viele Jahre war er aktiver Offizier im Oedinger St.-Jacobi-Schützenverein. Im August vergangenen Jahres konnte er mit seiner Frau Theresia geb. Mensing, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Sein schweres Asthmaleiden raffte ihn schließlich dahin (30.4.). Am gestrigen Dienstag wurde er zu Grabe getragen.

WN

GC-1177

14. Mai 1960

Südlohn

Kirche erhält neuen Sockel

Zweiter Bauabschnitt der Erneuerungsarbeiten an der Südlohner Kirche

Die Südlohner St.-Vitus-Kirche erhält in diesen Tagen einen neuen Steinsockel. Seit einem Jahr sind die Erneuerungsarbeiten an der Kirche im Gange. Nunmehr beginnen die Arbeiten zum zweiten Bauabschnitt.

Die Sockelerneuerung erwies sich an der Nordseite sowie am Chor als unbedingt notwendig. Wie behelfsmäßig die Fundamente der alten Kirche um 1507 gebaut und angelegt wurde, kam so recht in diesen Tagen zum Vorschein. Mittels eines Preßlufthammers "nagte" man den Sockel der Kirche an, um Platz zu schaffen für eine neue stabilere Sockelwand, die teilweise bis zu 80 cm hoch gemauert wurde. Dabei zerbröckelte der alte Sockel völlig, für den vor gut 450 Jahren Bruchstein aus den Baumbergen verwandt wurden.

Wie gefährlich solche Abbrucharbeiten sind, erwies sich dabei, als man an einem der an den alten gotischen Hallenkirchen üblichen äußeren Stützpfeilern mit dem Preßlufthammer Platz schaffte für die neue Sockelwand. Das Sandsteingemäuer bröckelte so schnell weg, daß Einsturzgefahr bestand. Hier mußten die Maurer schnellstens Kiesbeton einfüllen, um schlimmeres zu vermeiden. Für die neue Sockelwand werden holländische Ziegel verwandt. In Form und Farbe fügen sich diese Steine in das alte Mauerwerk hervorragend ein, so daß der altertümliche Eindruck der Kirche durch den neuen Sockel keineswegs beeindruckt wird.

WN

GC-1178

15. Mai 1960

Straße für Eschlohn wichtig

Entlang der Bahn bis zur Molkerei

Nun wird auch das letzte Stück der Straße entlang der Bahn von Herking Station bis zur Molkerei mit einer festen Teerdecke versehen. Diese Straße, die im Zuge der Flurbereinigung gemacht wird, wird besonders von den Bewohnern der Bauerschaft Eschlohn benutzt werden, da diese in Zukunft die Bundesstraße Stadtlohn-Südlohn umgehen können.

GC-2133

24. Mai 1960

Denkmal wurde versetzt

Südlohner Prozessionsweg am Fronleichnamstage ausgebaut

Von der Verkoppelung wurde auch der alte Südlohner Prozessionsweg am Fronleichnamstage betroffen. Im Zuge der laufenden Verkoppelung wurde nämlich der alte Prozessionsweg durch den Trimbach über den Hof Schmittmann-Oenning fallen gelassen und die Straße völlig neu ausgebaut.

Dieser neue Wirtschaftsweg führt nun nicht mehr links am Hause Schmittmann-Oenning vorbei, sondern verläuft in gerader Linie am Hause des Viehhändlers Wigger vorbei bis zum Gehöft, rechts daran vorbei auf den alten Prozessionsweg zu.

Dieser Wegausbau hatte zur Folge, daß auch das alte, ehrwürdige Prozessionsdenkmal, an dem am Fronleichnamstag der Segen erteilt wird, von der linken Hofseite zur rechten Hofseite versetzt wurde. Die Umstellung, insbesondere auch die gärtnerische Gestaltung der Anlagen, kann man wohl als gelungen bezeichnen; besonders da demnächst die hinter dem Denkmal gepflanzte Rotbuche mit ihrer Krone dieses Denkmal beschattet.

WN

GC-2134

26. Mai 1960

Ein Wahrzeichen Oedings

Haus Lichtendahl 400 bis 500 Jahre alt / Fünf Generationen bewohnten das Haus

Das alte Haus Lichtendahl in Oeding ist ein Wahrzeichen des Grenzdorfes. Es ist das einzige Fachwerkhäus dieser Art in der Gemeinde, das immerhin auf ein Alter von 400 bis 500 Jahren geschätzt wird. Das genaue Alter ist nicht bekannt.

Seit fünf Generationen wird es von der Familie Lichtendahl bewohnt. Vor mehreren hundert Jahren gehörte es zum Besitztum des Burgeigentümers von Mulert und war als Mehrfamilienhaus eingerichtet. Dann ging es in den Besitz der Familie Lichtendahl über und wurde zu einem Bauernhaus umgebaut, nachdem es vorher drei Familien Wohnungen geboten hatte. Seit vorigem Jahr wird es nur noch als Lagerhaus und Stallung benutzt, da die Familie Lichtendahl gleich neben dem alten Haus ein neues, modernes Bauernhaus baute.

WN

GC-2135

26. Mai 1960

Hundertjähriger Holzkanal

Bei Ausschachtungsarbeiten in Oeding entdeckt / Viele Wassergräben durchzogen einst das Grenzdorf

Bei den Ausschachtungsarbeiten für die Kläranlage des Neubaus der Filiale der Kreis- und Stadtparkasse in Oeding, direkt an der Jakobstraße bei der Gastwirtschaft Paskert, stießen die Arbeiter auf einen alten, aus ca. 5 cm dicken Tannenholzbohlen hergestellten Abflußkanal. Die dicken Holzbretter sind noch recht gut erhalten: sie werden aber jetzt, da sie an die Luft kommen, in kurzer Zeit zerfallen. Nur die ältesten Leute der Gemeinde können sich an diesen Kanal erinnern, der die Verbindung zwischen zwei Wasserläufen noch bis vor ca. 60 bis 70 Jahren herstellte. Auf dem Bild ist am Ende des Kanals ein Absperrbrett zwischen zwei abgebrochenen Holzpfählern zu erkennen. Bei Hochwasser des Wasserlaufes wurde das Brett

hochgezogen, so daß das Wasser durch den Abfluß in den anderen Wassergraben laufen konnte, der damals durch die frühere "Riete" hinter dem alten Schulhof zur Schlinge führte. Der Kanal führt von der Gaststätte Paskert unter die Mühlenstraße und den alten Schulplatz her. Vor etwa hundert Jahren - der Holzkanal wird auch dieses Alter haben - war Oeding ein von vielen Wassergräben durchzogener Ort. Bei den verschiedenen Baggerarbeiten innerhalb des Dorfes stößt man öfter auf diese Gräben, die im Laufe der Zeit mit Steinbrocken und Erde angefüllt wurden.

Auf einen Graben dieser Art ist man jetzt auch bei den Baggerarbeiten für das Gebäude der Spar- und Darlehnskasse an der Mühlenstraße gestoßen. Wahrscheinlich muß bis zu drei Meter die Erde ausgehoben werden, um in etwa festen Boden zu erhalten. Vielleicht wird es noch erforderlich eine Betonplatte auf Betonpfeilern aufzubauen, um einen baufesten Untergrund für das Gebäude zu erhalten.

WN

GC-1179

29. Mai 1960

Südlohn

Neue Gaststätte "Birkenhof"

Die Familie Köster hat am Eschtor eine Gaststätte mit Bundeskegelbahn errichtet. Der Gesamtbau ist im Bungalowstil gehalten und nach Plan des Architekten Umme aus Vreden zu einem schönen, zweckentsprechenden Haus geworden. Die Einrichtung ist deftig und in Eiche gehalten. Interessante Ornamente zauberte der münsterische Künstler Stratmann auf Steinplatten. Es sind da "Alt-Südlohn" wie auch dessen Wappen; selbst der "Herr von Lohn" fehlt nicht. Da vor dem Haus eine alte Birke steht, die in ihrer schlanken Schönheit die Linden der B 70 überragt, hat man der Gaststätte die Bezeichnung "Birkenhof" gegeben.

GC-2655

2. Juni 1960

Hagerkamp will eigenen Hook

Neues Südlohner Baugebiet zählt 44 Familien

Zur Nachbarschaft Holthook gehören die Straßen Fürstenberg, Doornte, Kirchstraße, Kirchplatz, Südwall, Mühlenplatz, Holzstraße, Katerhook mit rund 75 Familien. Das Baugebiet Hagerkamp mit seinen 44 Bauplätzen, also auch 44 Familien, stellt immerhin nach Fertigstellung des gesamten Baukomplexes mit Einliegerwohnungen rund 60 Familien. Aus diesen 60 Familien ließe sich also eine Nachbarschaft gründen, so war wenigstens die Meinung aller anwesenden Interessenten. Jedoch gab es auch Stimmen, die abrieten, bis alle Bauten im Hagerkamp bezogen seien. Erwähnt muß werden, dass zur Zeit im Hagerkamp 22 Familien wohnen, in den kommenden Sommermonaten noch rund zehn Bauten mit Einliegerwohnungen bezogen werden, so dass beim Hookfest im nächsten Jahre zu Fastnacht mindestens 40 Familien hier wohnen.

Eine Einigung konnte an diesem Abend noch nicht erzielt werden, jedoch ist fest damit zu rechnen, dass die Anlieger des Hagerkamp sich noch in diesem Jahre "selbständig" machen und einen eigenen Hook gründen werden.

WN

GC-1180

9. Juni 1960

Entlastungsstraße gebaut von Südlohn nach Stadtlohn

Straße wurde im Zuge der Verkoppelung geschaffen

Die Arbeiten an der zur Zeit in Südlohn laufenden Verkoppelung werfen immer mehr ihre Schatten voraus. Überall sieht man Arbeitertrupps des Kulturamtes, welche die neuen Vermessungssteine setzen. Dort werden neue Entwässerungsgräben geworfen und hier wird

eine neue Straße gebaut, um landwirtschaftliche Gebiete besser bearbeiten und bewirtschaften zu können.

In diesen Tagen nun wurde nach kurzer Bauzeit die neue Straße von der Bauerschaft Eschlohn ausgehend längs der Bahnlinie der WLE bis zur Ausmündung an der Molkerei fertiggestellt. Verfolgen wir die Straße auf ihrer ganzen Länge, so müssen wir festhalten, daß hier eine echte Entlastungsstraße der Bundesstraße 70 angelegt wurde. Der Stadtlohner Teil - eben von Stadtlohn bis zur Bauerschaft Hundewick - ist im Bau oder wird zur Zeit ausgebaut. Auf dem Südlohner Gebiet, von Hundewick bis zum alten Muttergotteshäuschen in Eschlohn, verläuft die Straße rechtsseitig (zum Dorfe hingesehen) und wurde bereits im vorigen Jahre angelegt. Beim Muttergotteshäuschen wird plötzlich der Bahnkörper überquert und es verläuft die Straßenführung linksseitig bis zur Molkerei. Die Straße selbst erhielt eine saubere Teerdecke, ist vier Meter breit und hat links wie rechts eine ausbaufähige Bankette.

Durch den landschaftlich wirklich sehr reizvollen Stadtlohner wie Südlohner Esch führt die Straße vorbei an den schmucken, sauberen Bauernhöfen. Und gerade die Bauern aus Eschlohn und Brink werden die Fertigstellung begrüßen: fernab der B 70 können sie nun ungestört mit ihren Pferdefahrzeugen ihrer Beschäftigung nachgehen: denn bei der Ausmündung der Straße in Südlohn haben wir die Molkerei, Bahnhof und die Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft liegen, also alles Betriebe, die täglich Ziel vieler bäuerlicher Fahrzeuge sind. Für die Milchbauern, die täglich ihre hunderte Kannen Milch zur Molkerei fahren müssen, bedeutet diese Straße eine enorme Verkürzung des Anfahrtsweges. So wiederum gesehen können wir abschließend feststellen, daß trotz aller Unkenrufe die Verkoppelung doch noch ihre guten Seiten hat.

WN

GC-2136

14. Juni 1960

Oeding

Änderung beim Standesamt

Aus gesundheitlichen Gründen sah sich Hauptlehrer im Ruhestand Eberhard Heckenbach, der 41 Jahre lang das Amt des Standesbeamten der Gemeinde Oeding vorbildlich und gewissenhaft verwaltete, gezwungen, die Geschäftsführung des Standesamtes jüngeren Händen zu überlassen. Auf Vorschlag der Gemeindevertretung wurde Lehrer Richard Kroshoff mit Wirkung vom 1. Juni dieses Jahres ab zum geschäftsführenden Standesbeamten - Stellvertreter des Standesamtsbezirks Oeding ernannt. Bis zur endgültigen Festsetzung bestimmter Sprechstunden ist er ab sofort vorläufig dienstags und freitags nachmittags von 18-19 Uhr (mit Rücksicht auf die Werktätigen) im Gemeindebüro auf dem alten Schulplatz zu sprechen. In besonders dringenden Fällen, wie Sterbefällen usw. möge man in seiner Wohnung, Winterswyker Straße 10, vorsprechen; jedoch nur nachmittags. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß Sterbefälle am nächstfolgenden Werktag, Geburten aber innerhalb einer Woche dem Standesamt zu melden sind.

WN

GC-2137

21. Juni 1960

In 32 Jahren Platt nicht verlernt

Kanonikus Bläsing kam aus Brasilien in die Heimat

Nach sechswöchiger Schiffsreise aus Süd-Brasilien kehrte am Wochenende der aus Südlohn stammende Kanonikus Bernhard Bläsing zu einem fünfwöchigen Urlaub in Südlohn ein. Die Nachbarschaft am Friedhof, wo er bei nahen Verwandten einkehrte, hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Heimkehrenden einen würdigen Empfang zu bereiten. In "urechtem" Südlohner Platt dankte der Kanonikus herzlich und es war ihm eine sichtliche Freude, im

Kreise der Südlohner zu weilen. Ihm zu Ehre erklang manches alte Volkslied, die der 71jährige noch alle mitsingen konnte.

Vielleicht bis zu Ende des Monats August bleibt Kanonikus Bläsing in Südlohn, zwischenzeitlich wird er allerdings am Eucharistischen Weltkongreß in München teilnehmen.
WN

GC-2140

9. Juli 1960

30 Jahre Kolpingsarbeit Südlohn - Trotz Verfolgung wurde Kolpings Werk hochgehalten

Jubilarehrung, Festzug und Ausstellung / Bundesminister Blank spricht am Sonntag

Am Samstag, dem 9. Juli und Sonntag dem 10. Juli begeht die Südlohner Kolpingsfamilie in festlicher Weise ihr 30jähriges Bestehen. In einem Grußwort zu diesem Jubiläum schreibt der Generalpräses Dr. Ridder aus Köln: "Die Zahl 30 ist an und für sich keine Jubiläumzahl, und von den 30 Jahren ihres Bestehens hat die Kolpingsfamilie Südlohn fast die Hälfte in unfreiwilliger Unterdrückung und Behinderung ihrer Tätigkeit in der Zeit des Nationalsozialismus und des Krieges zubringen müssen. Aber trotzdem verdient die Ausdauer und die unverbrüchliche Treue der Kolpingsfamilie berechnete Anerkennung.

Schon vor dem eigentlichen Gründungsjahr 1930 hatten einige Südlohner Handwerksgesellen sich der Stadtlohner Kolpingsfamilie angeschlossen, aber der Drang nach einem selbständigen Gesellenverein wurde immer stärker. Nach mehrmaligen Vorstellungen bei dem damaligen Pfarrer Bleister und dem späteren ersten Präses Kaplan Auteirng, war es dann auch die Stadtlohner Kolpingsfamilie, die durch eine Theateraufführung im Vereinshaus den wirklichen Anstoß gab zur Gründung eines Vereins. Kaplan Auteirng, der heute in Rorup als Pfarrer tätig ist, schreibt in seinen Erinnerungen zur Gründung, daß dann verhältnismäßig rasch ein selbständiger Gesellenverein gegründet worden sei. Bernhar Uphaus war 1. Senior, Kassierer und auch Schriftführer war Karl Kortüm, ein Uhrmachergeselle aus Rheine.

Versammlungen wurden abgehalten im Vereinshaus, Ausflüge gemacht und Theater gespielt. 1933 war dann auch die erste größere Theateraufführung, die für den jungen Verein ein großer Erfolg war. Man spielte "Rose von Heidelberg" mit Maria Diggering in der Hauptrolle.

In den Folgejahren von 1933-1942 war Vikar Meyer Präses der Kolpingsfamilie. diese Jahre waren gekennzeichnet durch die Hitler-Regierung. Alle Maßnahmen der Regierung gingen darauf hinaus, möglichst alle kath. Vereine zu zerschlagen. Aber gerade dieser Druck erzeugte Gegendruck. Fester und enger schlossen sich die Südlohner Kolpingsbrüder zusammen und bildeten eine treue Gemeinschaft. Der damalige Senior Willy Bomkamp war ein hervorragender Meister "seines Faches". Er versand es, seine Kolpingsbrüder in einer regen Vereinstätigkeit wöchentlich zu versammeln zu Vorträgen und gemütlichen Zusammenkünften um Vereinshaus und später im Vereinslokal "Hotel Föcking". Aber gleich zu Anfang des Krieges erlahmte doch durch die Einberufungen der Versammlungsbetrieb. Nach der Wiederkehr von Kaplan Meyer aus dem KZ Dachau, Pfingsten 1945, ging man gleich wieder daran, die Kolpingsfamilie neu "ins Leben" zu rufen. Neuer Präses wurde 1946 Kaplan Lammerding, der heute in Scharrel/Old. als Pfarrer tätig ist.(...)

Von 1953 bis 1959 war es dann Kaplan Hebing, heute in Gescher, der es als Präses verstand, immer wieder die Kolpingssöhne zu einer festen Familie zusammenzuschließen.

Augenblicklicher Präses ist Kaplan Buttgerit.(...)

WN

GC-1181

16. Juli 1960

Südlohn

Seit 53 Jahren in Brasilien

Pfarrer Bläsing zu Besuch in seiner Heimat / Mit 18 Jahren schon drüben

Seit einiger Zeit weilt der 71jährige Pfarrer Bläsing zu Besuch in seinem Heimatort Südlohn, wo er nunmehr bei der Familie Wansing eine ruhige Zeit der Erholung und der Muße verbringt. Doch oft muß der "Westfale aus Brasilien" den Südlohnern über sein Leben im fernen Lande erzählen. Er wurde im Jahre 1889 als Sohn eines Bauern geboren. Nach Abschluß der Volksschule arbeitete er zunächst einige Jahre in der Südlohner Textilfabrik Föcking und Cohausz. Als er 18 Jahre alt war, kam er mit Pfarrer Topp, einem gebürtigen Warendorfer, zusammen, der ihn mit in das ferne Land Brasilien nehmen wollte.

Bläsings Unternehmungsgeist war schon immer groß gewesen, und so scheute er sich damals (1907) nicht, die große Fahrt über das weite Meer anzutreten. Nach mehreren Wochen abenteuerlicher Fahrt legte das Schiff endlich im Hafen von Florianopolis an, der Hauptstadt der Insel Santa Catarina. Dort, am 28. Breitengrad südlich des Äquators, war es natürlich wesentlich wärmer als in Westfalen. Aber bald hatte sich der junge Mann aus Südlohn an die dortigen klimatischen Verhältnisse gewöhnt.

Dann jedoch begann die priesterliche Laufbahn B. Bläsings; denn er war ja mit dem festen Vorsatz nach Brasilien gefahren, dort das Wort Gottes zu verkünden. Zu der damaligen Zeit gab es wenig Priester auf Santa Catarina und auch keinen Bischof. Der nächste Bischof wohnte in Sao Paulo und hatte fünf Diözesen zu verwalten. Auch die Zahl der Priesterseminare war noch sehr gering. Aus diesem Grunde mußte B. Bläsing nach Rio Grande Dusul gehen, um überhaupt das Theologiestudium aufnehmen zu können. Er blieb bis 1912 in Rio Grande. Von dort wechselte er dann über in das große Seminar von San Leopoldo, wo er bis Ende 1918 weiter zum Priester ausgebildet wurde. Am 1. Januar 1919 wurde Bernhard Bläsing dann endlich in der Kathedrale von Florianopolis von dem Erzbischof Joaquim zum Priester geweiht. In diesen Jahren beherrscht gerade die spanische Grippe die Welt, eine Seuche, der viele Menschen sowohl in Brasilien als auch hier in Südlohn zum Opfer fielen. B. Bläsing wurde nach seiner Priesterweihe sofort zum Pfarrer ernannt. In den vielen Jahren hatte er oftmals sein Tätigkeitsgebiet wechseln müssen. Nun ist er seit eineinhalb Jahren Pfarrer vom Norden der Insel Santa Catarina und hat drei Pfarreien zu versorgen.

Pfarrer Bläsing lebt sehr zufrieden in dem fernen Südamerika. Der Staat Santa Catarina ist überwiegend katholisch. (...) Von den 1,8 Millionen Einwohnern sind etwa 275000 Deutschstämmige. Schon 1830 gingen viele Deutsche aus dem Hunsrückgebiet nach Santa Catarina. Um 1860 etwa kamen auch viele Münsterländer in den Küstenstaat Südbrasilien. Unter ihnen befanden sich auch Leute aus dem Kreis Ahaus und Borken, die heute große Bauernfamilien sind. Sie wurden damals schnell reich, jedoch nicht ohne Mühe, und führten manche westfälische Sitten in dem Tropenlande ein.

Als Pfarrer Bläsing 1928 zuletzt in Südlohn weilte, nahm er bei seiner Rückkehr nach Santa Catarina seine Schwester und deren Mann W. Mittelmann, der in Südlohn als Maurer sein Brot verdient hatte, mit über den großen Teich, ebenfalls Maria Mittelmann. Sie alle leben heute drüben glücklich als Bauern und erfreuen sich bei hohem Alter bester Gesundheit. W. Mittelmann und Frau haben schon 36 Enkel.

WN

GC-1182

21. Juli 1960

Südlohn

Erinnerung an Pater Elpidius

Vor 18 Jahren im KZ verstorben / Straße nach ihm benannt

In diesen Tagen wurde wieder einmal die Erinnerung an Pater Josef Markötter wachgerufen, der vor 18 Jahren im KZ Dachau starb. Domkapitular Friederichs hatte kürzlich in Südlohn über diesen aufrechten Mann gesprochen. Auch Pfarrer Meyer, der anlässlich des

Kolpingsjubiläums im Schlingedorf weilte, war auch von der Gestapo nach Dachau gebracht worden.

Josef Markötter, mit dem Klostersnamen "Pater Elpidius", wurde am 8.10.1911 zu Südlohn geboren, legte am 26.3.1936 sein ewiges Ordensgelübde ab und wurde genau 3 Jahre später, am 26.3.1939 in Paderborn zum Priester geweiht. Ostern 1939 erhielt er seine Primizfeier. Als engster Freund von Pater Markötter berichtete der Prälat, der selbst im KZ Dachau mit dem Südlohner Pater den Strohsackk, ja das kleine Spind jahrelang geteilt hatte, von dem heldenmütigen Sterben vieler Geistlicher im KZ Dachau. In Warendorf bei Münster hatte Josef Markötter wegen seiner Predigt "Liebet eure Feinde" eines Sonntags verhaftet. Den Südlohner Pater fürchtete man bei der Gestapo, denn er war ein hervorragender Prediger, der auch in den Jahren des Nationalsozialismus frei von der Kanzel die Wahrheit verkündigte. Im KZ Dachau waren 2500 Priester aus 34 Nationen eingesperrt, und nur einer durfte täglich einmal die hl. Messe lesen. Allein im Hungerjahr 1942, so berichtete Friedrichs, seien 600 Priester verhungert, unter ihnen auch Pater Markötter, der zuletzt an einem schweren Magenleiden litt. Immer sei es im Lager üblich gewesen, daß ein Priester für einen verstorbenen Mitbruder eine Sterbepredigt gehalten habe, die aber wegen der "Störung des Lagerlebens" nicht länger als 5 Minuten hätte dauern dürfen. Als dann die Reihe der Prediger an Pater Elpidius Markötter gekommen sei, hätte er eine Predigt über das Thema: "Eine größere Liebe hat niemand, als der, der sein Leben hingibt für die Seinen" geschrieben. Und gerade diese Predigt hätte er nicht mehr halten können, der Herr habe ihn schon vorher zu sich gerufen.

Die Gemeinde Südlohn ehrte Pater Elpidius Markötter im vorigen Jahre, als sie im großen Baugebiet "Hagerkamp" eine Straße nach ihm "Pater-Elpidius-Straße" nannte.

WN

GC-1183

1. August 1960

Oeding

Oeding hat neue Sparkasse

Gebäude wurde jetzt im Ortszentrum bezogen

Die Zweigstelle der Kreis- und Stadtparkasse Ahaus hat jetzt ihr neues Gebäude auf dem Grundbesitz der Geschwister Paskert im Ortszentrum von Oeding bezogen.

Die bisherigen räumlichen Verhältnisse mussten als Provisorium betrachtet werden und stellten nur eine Zwischenlösung dar. Der Bedeutung des aufstrebenden Grenzortes Rechnung tragend, hat die Kreis- und Stadtparkasse Ahaus mit ihrem schmucken Zweigstellenbau in Oeding ein weiteres repräsentatives Gebäude ihren anderen sieben Zweigstellen zur Seite gestellt. Die hellen, lichtdurchfluteten Räume und die dezente, fast wohnliche Einrichtung, schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kunden der Kreissparkasse bestimmt wohlfühlen werden. Architekt des Baues war Dipl. Ing. Seidl aus Ahaus.

RN

GC-1184

3. August 1960

Südlohn

Krankenhauskapelle würdig gestaltet

Kommt heute ein Kranker oder auch ein stiller Beter der Gemeinde in die Krankenhauskapelle des Henrikus-Hospitals, ist er gewiß erstaunt über die in den letzten Wochen hier durchgeführte Renovierung und Neugestaltung. Unter sachkundiger Leitung des gebürtigen Südlohner Architekten Holstiege.

Bislang wirkte die ganze Kapelle etwas klein, jedoch durch die runde Deckenvertäfelung der Schreinerei Josef Schmeing hat der Raum eine Ausweitung erfahren. Der Altar hat vier Rundsäulen, die eine Platte aus Muschelkalk tragen. Aus gleichem Material ist die schlichte

Kommunionbank gestaltet. Als Bodenbelag im vorderen Kapellenteil wählte man im Gegensatz zum dunklen Gestein des Altares und der Kommunionbank heller Juramaterial. Einziger Schmuck des Altares ist ein schweres dunkles Kreuz aus Holz, geschaffen von einem münsteraner Künstler, das sich hervorragend absetzt von der hellen Stirnwand. In Arbeit ist z. Zt. noch ein Kreuzweg, der in allernächster Zukunft angeliefert und ebenfalls zur würdigen Ausgestaltung beitragen wird. Die beiden links und rechts des Altares stehenden Figuren, darstellend den Göttlichen Heiland und die Muttergottes, die in Art der Ausführung und Farbe nicht mehr zum jetzigen Aussehen der Kapelle passen, sollten tunlichst anderweitige Verwendung finden.

WN

GC-2141

12. August 1960

Stein des Anstoßes: Flurbereinigungsverfahren in Südlohn

Die Technik der "Verkoppelung" / Termine der Überleitungsbestimmungen

In der langen Geschichte der Grenzgemeinde gab es noch niemals so große und umfangreiche Landbesitz-Verlegungen wie augenblicklich in dem seit einigen Jahren laufenden Flurbereinigungsverfahren, - hier zu Lande heißt sie schlicht: Verkoppelung.

Gerade diese "Verkoppelung" geht in den nächsten Wochen und Monaten ihrem eigentlichen Höhepunkt zu, die Besitzer müssen ihre Felder und Wiesen, ihre Äcker und Weiden brach liegen lassen und den ihnen neu zugeteilten Landbesitz bestellen und bewirtschaften.(...)

WN

GC-2142

16. August 1960

Letztes Geleit für Ferdinand Dellmann

Am Freitag wurde Schmiedemeister Ferdinand Dellmann unter großer Anteilnahme der Gemeinde zu Grabe getragen. Der Verstorbene wurde am 17. Oktober 1880 in Oeding geboren und entstammt einer alteingesessenen Oedinger Familie, die seit Generationen einen Schmiedebetrieb führt, der jetzt von seinem Schwiegersohn geleitet wird. Opa Dellmann erfreute sich in der ganzen Gemeinde besonderer Beliebtheit und war vor allem bekannt durch seinen schönen, langen Vollbart. Nach dem Kriege war er mehrere Jahre Mitglied der Gemeindevertretung. Ferner hatte er sich viele Jahre als Oberst dem St.-Jakobi-Schützenverein aktiv zur Verfügung gestellt.

Bis zu seiner schweren Erkrankung gehörte er als Kirchmeister dem Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde an. In den Jahren von 1919 bis 1939 war er in der Gemeinde als Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Oeding tätig. Es war daher auch die Feuerwehr seines Heimatortes und des ganzen Kreises, die die Beerdigung besonders feierlich gestaltete. Viele Feuerwehrmänner aus dem ganzen Kreisgebiet sowie Fahnenabordnungen der Wehren aus Ahaus, Gronau, Stadtlohn und Vreden waren erschienen. Auch der Schützenverein war mit einer Fahnenabordnung vertreten. Die Mitglieder der Oedinger Freiwilligen Feuerwehr führten den langen Trauerzug an.

Ferdinand Dellmann starb nach dreijähriger, schwerer Krankheit im Alter von fast 80 Jahren. Vor drei Jahren konnte er noch das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

WN

GC-2146

14. September 1960

"Alt Oeding" schwindet

Zahlreiche neue Hausfronten / Bautätigkeit erheblich gesteigert

Das Grenzdorf Oeding ist aus seinem bisherigen Kleid erheblich herausgewachsen. Immer mehr schwinden die alten Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude im eigentlichen Dorfkern, so daß es kaum noch berechtigt ist, von einem "Alt-Oeding" zu sprechen.

Die alten Häuser werden zum Teil renoviert, umgebaut, mit Verbländern versehen oder gar abgerissen. Viele der alten Gebäude haben heute ein ganz anderes Gesicht. Man hört dies vor allem von den vor Jahren aus ihrer Heimat abgewanderten Oedingern, wenn sie mal wieder zu Besuch kommen.

In jüngster Zeit wurde auch das alte Wohnhaus Wienand am Burgring mit einem schönen Verbländer, Erker und Balkon versehen. Das Haus, das wegen seiner Lage jedem Besucher der Gemeinde, der aus Richtung Burlo kommt, auffällt, trägt in der jetzigen Form wesentlich zur Verschönerung des Dorfbildes bei. Allerdings ist leider öfters neben dem Schönen auch das Unschöne zu sehen. Es wäre zu wünschen, wenn der Schutt der abgebrochenen Häuser auch schnell beseitigt würde.

WN

GC-1185

21. September 1960

Südlohn nicht mehr lange ohne einen Kindergarten

Erster Spatenstich wird schon im Herbst getan

GC-2147

22. September 1960

Pater Albers sah in Brasilien Südlohner Auswandererfamilie

Vorfahren verließen 1860 die Heimat

(...) Voller Freude berichtet Pater Albers, wie er in der Gemeinde Biriricas, damals vor 20 Jahren, auf Auswandererfamilien stieß, deren Vorfahren aus Südlohn und Stadtlohn stammen. Es waren die Familien Thomes und Volkens aus Südlohn und Hörbelt aus Stadtlohn. Inzwischen hat jede der Familien, deren Vorfahren um 1869 auswanderten, bereits zahlreiche Nachkommenschaft. Einige dieser Nachkommen sind heute ebenfalls Priester.(...)

WN

GC-2148

24. September 1960

Urkunde kam ans Tageslicht

Bei den augenblicklichen Um- bzw. Renovierungsarbeiten an der Südlohner Pfarrkirche kam der im Turm sichtbar angebrachte Stein mit der Erinnerungsurkunde vom Turmbau 1936 wieder "ans Tageslicht". Die Blechbüchse enthielt drei Dokumente.

Zunächst die eigentliche Urkunde vom Turmbau in lateinischer Schrift, dann weiter eine Liste mit Namen Südlohner Bürger, die sich besonders für den Turmbau eingesetzt hatten und sich hier besondere Verdienste erworben haben sowie einen kleinen Zettel mit den Namen aller Bauarbeiter und Handlanger. Besonders die große Turmbauurkunde hatte durch Rostflecken - von der Büchse herrührend - in den 24 Jahren Lagerzeit stark gelitten. Alle Dokumente wurden wieder eingemauert.

WN

GC-2149

7. Oktober 1960

Oeding

16 Mitglieder gründeten Chor

Geschichte des Oedinger Kirchenchores / Wir berichteten bereits über die Feierlichkeiten

Anläßlich des goldenen Jubiläums des Oedinger Kirchenchores St. Cäcilia, über dessen feierliche Gestaltung in Verbindung mit dem Dekanatsingen der Kirchenchöre des Dekanates

Vreden wir bereits berichteten, lohnt sich ein Rückblick auf den Werdegang des Oedinger Chores, der sich am Jubiläumstage in stattlicher Stärke präsentierte.

Die Anfänge gehen zurück bis in die Zeit, als noch eine Schule, bestehend aus Knaben und Männern, Träger des liturgischen Gesanges in der damaligen Rektoratskirche St. Jacobus zu Oeding war; die Leitung der Schola hatte der damalige Organist und Hauptlehrer Hermann Stenkamp. Im Jahre 1907 wurde Oeding eine eigene Pfarre und zur gleichen Zeit erhielt die Gemeinde eine zweite Lehrerstelle bewilligt. Als Lehrer kam Josef Huesmann aus Epe, der die Qualifikation eines guten Gesanglehrers mitbrachte. Nach intensiven Vorarbeiten wurde dann im Jahre 1910 der Kirchenchor gegründet, der wie alle Kirchenchöre des Dekanates Vreden den Namen St. Cäcilia erhielt. Der seinerzeit in Oeding als Seelsorger wirkende Pfarrer Becker wurde Präses und Lehrer Josef Huesmann Chorleiter.

Mit Eifer bei der Sache

Auf der Gründungsversammlung traten folgende Mitglieder dem Kirchenchor bei: Franz Schulten (gestorben), Engelbert Schulten, August Johann Schulten, Heinrich Frechen (gestorben), Franz Penno (gestorben), Franz Höing (gestorben), Johann Hemsing, Bernhard Hemsing, Leopold Böcker (gestorben), Gerhard Böcker, Josef Kötters, Bernhard Kötters, Johann Schoofs, Bernhard Niehaus, Johann Ridder, Heinrich Kötters. Diese 16 Mitglieder waren eifrig bei der Sache, so daß die Erfolge nicht ausblieben und der Chor sich vergrößerte. Leider wurde zwei Jahre später Chorleiter Huesmann zu einer anderen Lehrstelle berufen und das junge Werk wurde dadurch in Frage gestellt. Doch dann sprang Bäckermeister Wilhelm Hoepfer, Sohn des damaligen Küsters Franz Hoepfer, als Organist und Chorleiter ein. Unter seiner Regie wurde sogar eine Theaterabteilung dem Chor angeschlossen, die in finanzieller Hinsicht gute Dienste leistete.

Mit Beginn des ersten Weltkrieges wurde nach zweijähriger Tätigkeit wieder eine Umbesetzung erforderlich, da Wilhelm Hoepfer zum Wehrdienst eingezogen wurde. Jetzt mußte wieder Hauptlehrer Hermann Stenkamp die vakante Stelle übernehmen, die er bis zur Rückkehr von Wilhelm Hoepfer aus der Kriegsgefangenschaft im Jahre 1920 innehatte. Die Chorleitung übernahm W. Hoepfer dann nur noch bis 1922, während er bis ins hohe Alter jeden Sonntag in der Frühmesse die Orgel spielte. Im Jahre 1922 übernahm dann der jetzige Küster, Organist und Chorleiter Theodor Niehaus den Dirigentenstab des St.-Cäcilien-Chores und auch die Funktion des Organisten. Er kann somit heute - wie auch schon berichtet - auf eine Dirigentenheit von 38 Jahren bei demselben Kirchenchor zurückblicken. Für diese langjährige Tätigkeit wurde ihm auch beim Festsingen in der Turnhalle durch Bezirkskaplan Kemper eine kleine Ehrung zuteil. Unter der Leitung von Theodor Niehaus wurde der Chor auch durch Knaben und Damen verstärkt und die mehrstimmige Messe eingeführt. Diese trug wesentlich zur Verschönerung des Gottesdienstes bei. Im zweiten Weltkrieg wurde ein reiner Damenchor eingesetzt, da die männlichen Mitglieder ins Feld ziehen mußten. Gottseidank blieben der Pfarrgemeinde Gotteshaus und Orgel erhalten, so daß es nach Kriegsende und Rückkehr des größten Teils der Mitglieder nur kurze Zeit dauerte, bis der gemischte Chor wieder in Aktion treten konnte. Ein Höhepunkt der Geschichte stellt die Übertragung eines Hochamtes am 13.7.1947 in der Pfarrkirche Oeding über den Westdeutschen Rundfunk dar, bei dem der Chor die mehrstimmige Messe sang.

Zum 50jährigen Bestehen kann der Kirchenchor getrost auf eine nieerlahmende segensreiche und vielseitige Arbeit zurückblicken. Viele Ständchen wurden nach dem zweiten Weltkriege den Heimgekehrten gebracht, ebenfalls trug der Chor oftmals zur Verschönerung von Trauungen bei. Manchem anderen Bewohner Oedings wurde aus irgendeinem besonderen Anlaß durch ein Ständchen eine Freude bereitet. Ob bei der Einführung eines neuen Pfarrers oder bei Primizfeiern, der Kirchenchor trug stets zur Verschönerung feierlicher Anlässe und der Kirchenfeste bei. Mit Begeisterung und selbstloser Hingabe sind die Mitglieder bei der Sache, die zum Jubelfeste das Versprechen gaben: "Wir arbeiten weiter zum Lobe Gottes und zur Erbauung der Gläubigen." Möge dieser Vorsatz seine volle Erfüllung finden.

WN

GC-2152

8. Oktober 1960

Schmuckes Straßenbild

Straßen in der Siedlung am Busch in Oeding bald fertig

Inzwischen wurde der letzte und nördliche Teil der Fürst-zu-Salm-Horstmar-Straße und der westliche und nördliche Teil des Ringes in der Siedlung am Busch in Oeding ausgebaut und geteert. Die Straßen erhielten zunächst eine neue Schotter-Packlage und dann die feine Teerdecke. Der östliche Teil der ringförmigen Straße sowie die Gehsteige in der Siedlung müssen noch fertiggestellt werden.(...)

WN

GC-1186

9. Oktober 1960

Südlohn

Abbruch des Hochaltars

Holzwürmer hatten starke Schäden verursacht

In der letzten Woche sind die Erneuerungsarbeiten an der Südlohner Pfarrkirche in ein entscheidendes Stadium getreten, denn die Altäre wurden herausgebrochen. Das Holz des Hauptaltars erwies sich dabei als völlig morsch.

Das ist erstaunlich, da die Altäre erst 80 Jahre bestehen. Die früheren wertvollen Barockaltäre, die um 1730 in dem Kloster Dreizehnlinden für die Südlohner Kirche angefertigt wurden, sind bekanntlich um 1880 nach Holland verkauft worden und seitdem spurlos verschwunden. Sie wurden dann durch die nunmehr abgebrochenen Altäre, sie waren im neugotischen Stil, ersetzt. Angefertigt wurden diese Altäre in Bocholt, wie auch auf einem der Nebenaltäre in lat. Schrift vermerkt war.

GC-2153

13. Oktober 1960

Oeding

Protokollbuch wieder zu Ehren

Oedinger Kirchenchor beschloß Jubelfest mit interner Feier

Der Oedinger Kirchenchor, der in diesen Tagen sein 50jähriges Bestehen beging, beschloß sein Jubelfest mit einer internen Feier für die aktiven Mitglieder. Doch waren auch die früheren aktiven Sänger und Sängerinnen hierzu eingeladen und in großer Zahl gekommen, denen allen das Grußwort des ersten Vorsitzenden des Kirchenchores, Lambert Otto, galt. Engelbert Schulten, einst selbst erster Vorsitzender des Vereins von 1907 bis 1910, brachte dann aus seinem reichen Wissen um die Geschichte des Chores manche interessante Einzelheiten, die bei allen Mitgliedern rechte Freude weckten. Unter Engelbert Schulten wurde der Grundstein zu dem Chor gelegt. Aus dem mitgebrachten Protokollbuch wurden durch Johann Schoof manche interessante Begebenheiten verlesen, angefangen von den Übungsstunden bis zu den lustigen Ausflügen an den Rhein. Engelbert Schulten dankte dann dem Küster, Organist und Chorleiter Theodor Niehaus für seine 38jährige Tätigkeit als Organist und Chorleiter. Er sagte, daß Niehaus sich große Verdienste während seiner Tätigkeit als Chorleiter erworben habe. Ihm gebühre Dank für die nicht immer leichte Arbeit, die er teilweise unter schwierigen Bedingungen hätte leisten müssen. Engelbert Schulten forderte vor allem die jüngeren Mitglieder auf, weiterhin eifrig und pünktlich zu den Proben zu erscheinen und fleißig zu werben, um dem Kirchenchor eine Stärke von rund 50 aktiven Sängerinnen und Sängern zu geben.

Präses Pfarrer Große-Kleimann dankte dann allen Mitgliedern des Kirchenchores für die Treue und selbstlose Arbeit. Besonders den alten Mitgliedern sprach er seinen Dank und seine

Anerkennung für die Teilnahme an dem Fest aus. Auf die Verstärkung des Kirchenchores eingehend sagte er, die Gläubigen müßten die nichtigen Vorwände: ich bin zu alt, meine Stimme ist nicht schön, oder, ich verstehe nichts von Musik, beiseite tun und zu einem Volk werden, das singt.

Im weiteren Verlauf des Festes verkündete dann Engelbert Schulten, daß das Protokollbuch jetzt wieder zu Ehren kommen soll und die Zeit von 1928 bis 1960, in der nichts zu Protokoll gegeben wurde, in Form eines Berichtes, der aus den Mitgliedern erstellt werden soll, festgehalten werden soll. Zu einer Verabschiedung der älteren Mitglieder kam es nicht, weil sich alle bereiterklärten, weiterhin als Ehrenmitglieder ihre Verbundenheit zum Kirchenchor zu bekunden.

WN

GC-1187

21. Oktober 1960

Südlohn

Neuer Industriezweig

An der Ramsdorfer Straße in Südlohn wird z. Zt. eine 1000 qm große Halle errichtet, die von der Stadtlohrer Firma Terhürne gebaut wird und in der die Firma die Fertigung von Fenstern, Türen und Furnieren aufnehmen will.

GC-1188

1. November 1960

Südlohn

Mit Ehrung verabschiedet

Genossenschafts-Geschäftsführer trat in den Ruhestand

In einer Feierstunde wurde jetzt nach 50-jähriger Tätigkeit der Geschäftsführer der Bäuerl.

Bezugs- und Absatzgenossenschaft Südlohn-Oeding, Ferdinand Röttger, verabschiedet. Er

erhielt dabei durch den Verbandsdirektor der ländlichen Genossenschaften, Minister a. D. Dr.

Joh. Peters, die goldene Ehrennadel und eine Urkunde, unterzeichnet vom Präsidenten des

Raiffeisen-Verbandes, Reichsminister a. D. Dr. Dr. Andreas Hermes, überreicht.

Ferdinand Röttger begann seine Laufbahn als Angestellter der Genossenschaft. Er wurde dann

1924 zum Geschäftsführer ernannt und verwaltete dieses Amt 37 Jahre lang vorbildlich. Sein

Sohn Heinrich Röttger wurde in der letzten Generalversammlung zu seinem Nachfolger

ernannt, doch wird der Vater auch weiterhin seinen Rat der Genossenschaft zur Verfügung

stellen.

GC-2154

4. November 1960

Oeding

100 Jahre alte Gebäude

Jetzt entstand dafür ein Neubau / Wandel des Straßenbildes in Oeding

Ein Symptom für die Entwicklung der aufstrebenden Grenzgemeinde Oeding stellt auch der

Wandel des Straßenbildes dar. So manches Haus wurde hier völlig erneuert, wie auch so

manches alte Gebäude verschwinden mußte.

Auch die Verbreiterung der Jakobstraße vor etwa 5 Jahren liegt auf dieser Linie. Manches ist

nicht mehr hinsichtlich dieses Teils von Alt-Oeding. Vom Hause Siebers am östlichen Ende

der Jakobstraße angefangen bis zur Gastwirtschaft Paskert am westlichen Ende der Straße

haben sich in den letzten Jahren fast alle Häuser, besonders aber die Geschäftshäuser, ganz

oder teilweise verändert. Während einige Häuser restlos abgerissen wurde, erhielten andere

eine neue Vorderfront oder einen Verblenderstein vorgemauert.

Als letztes Haus wurde das fast 100 Jahre alte Gebäude des Elektrogeschäfts Albers abgerissen, das inzwischen wieder aufgebaut wurde und am 1. November neu eröffnet werden konnte. 98 Jahre hatte der alte Bau standgehalten. Jetzt war er zu klein geworden
WN

GC-1189

16. November 1960

Südlohn

Leichenhalle

Vergrößert und verbessert wird die Leichenhalle am Südlohner Krankenhaus. Das als Bezirkskrankenhaus geltende Hospital gewinnt für den umliegenden Raum immer mehr Bedeutung und wurde in seiner ganzen Einrichtung in den vergangenen Jahren stark modernisiert.

GC-1190

18. November 1960

Südlohn

Mit Holzschuhen begann es

Südlohner Betrieb Gebrüder Deelmann besteht 50 Jahre

Auf ein halbes Jahrhundert kann die Südlohner Firma Gebr. Deelmann zurückblicken. Als der Südlohner Betrieb vor 50 Jahren die Holzschuhproduktion aufnahm, war der Holzschuh noch das gängige Schuhwerk, und es war auch nicht verwunderlich, wenn man sonntags in Holsken zur Kirche ging.

Schon 1920 wurde dem Betrieb ein Sägewerk angegliedert und auch die Herstellung von sogenannten "Zweischnallern" wurde aufgenommen. Diese Zweischnaller - Holzschuhe mit Lederschnallen - waren in der Hauptsache für Eisenwerke des nahen Ruhrgebietes bestimmt. Als im Herbst 1929 dringende Reparaturen an der Heizung vorgenommen werden mussten, geriet durch vermutlichen Funkenflug von einem Schweißgerät über Nacht der Betrieb in Brand. Das Feuer fand in den trockenen Holzvorräten reichlich Nahrung. Zu dieser Zeit beschäftigte man bei der Firma Deelmann bereits knapp 100 Arbeiter, unter ihnen viele aus Oeding und Stadtlohn.

Nach dem Neubau des Fabrikgeländes wurde dann neben der Produktion von Holzschuhen auch die Herstellung von Schnallenschuhen und Galoschen aufgenommen. Während des Krieges wurden auch viele Holländer im Betrieb beschäftigt, die täglich mit einem Bus zur Arbeit gebracht wurden. Den Krieg und damit den großen Bombenangriff auf das Heimatdorf überstand der Betrieb ohne größeren Schaden. 1947 erwies sich der alte Schornstein als abbruchreif und wurde durch einen neuen Schornstein von 35 m Höhe ersetzt.

Die Währungsreform brachte dann auch für die Südlohner Firma eine gewaltige Umstellung mit sich. Wenn auch noch vereinzelt Holzschuhe bei den Bauersleuten getragen wurden, so musste doch die gesamte Fabrikation umgestellt werden. Diese Umstellung war eine wirkliche geglückte, die sich auch zum Segen der Gemeinde erwies; nahm man doch die Produktion von Sitzmöbeln aller Art auf: Stilmöbel, altdeutsche Sitzmöbel und aber auch moderne Stühle und Sessel. Heute beschäftigt man wieder 45 Arbeiter.

Zum goldenen Jubiläum gilt der Glückwunsch vor allem dem heute 78jährigen Seniorchef Heinrich Deelmann, der auch heute noch keinen Tag in seinem Betrieb fehlt und noch immer fleißig tätig ist beim Versand der Stühle.

WN

GC-2155

19. November 1960

Neues Wohnbaugelände in Oeding

Auf dem Seibelskamp, wo vor 2 Jahren 40 Bauplätze verkauft wurden, sind inzwischen schon mehrere Häuser errichtet worden. Einige sind auch schon bezogen. Dabei ist festzustellen, daß die Bauplätze an der Straße, die von der Winterswyker Straße abzweigt und geradedurch gegen Norden führt, am stärksten bebaut werden. Aber auch auf dem westlichen Teil des großen Geländes sind schon einige Häuser errichtet und bezogen. Jetzt geht es zum Winter, und es ist mit einer Ruhepause zu rechnen.

WN

GC-2156

20. November 1960

Neues Verwaltungsgebäude der Firma Schulten

Das markanteste Gebäude, das zur Zeit in Oeding entsteht, ist zweifellos das Verwaltungsgebäude der Firma Gebrüder Schulten. Etwas von der Jakobstraße zurück gelegen, zieht es doch die Aufmerksamkeit eines jeden Passanten auf sich. Das dreistöckige Gebäude hat eine Länge von 65 m, während der zweistöckige zur Jakobstraße vorgezogene Trakt die Größe von 20 mal 20 m hat. Zur Straße hin wird der Zweistöck eine geschwungene und gediegene Front erhalten. Die Außenarbeiten sind fast durchgeführt und die Innenarbeiten laufen auf Hochtouren. In diesem Jahr wird das Büro nicht mehr umziehen können.

WN

GC-1192

28. November 1960

Nach drei Jahren eigener Hook

Südlohnler Hagerkamp schloss sich zu eigener Nachbarschaft zusammen

Nach drei Jahren der Bauzeit – im Oktober 1957 wurden die ersten Bauplätze seitens der kath. Kirchengemeinde in Erbpacht vergeben – haben die Nachbarn des “Hagerkamp” nun in diesen Tagen einen eigenen Hook gebildet und sich vom “Triangelhook”, dem man angeschlossen war, getrennt.

Diese Trennung wurde allein aus der Tatsache heraus vollzogen, weil einfach zu viel Familien in einem Hook waren und der "Hagerkamp" als Neubaugebiet nun einmal sich als selbständiger Hook konstituieren wollte.(...)

WN

GC-1191

30. November 1960

Südlohn

Fresken in St. Vitus entdeckt

Aus dem 15. Jahrhundert

Als vor 14 Tagen anlässlich der Begutachtung des Entwurfes des neuen Hochaltars, Begutachter des Bischöfl. Generalvikariats und des Denkmalamtes, an der Spitze Landeskonservator Dr. Busen, den Fortschritt der Arbeiten in der Kirche besahen, besichtigten sie auch das Gewölbe, denn gerade hier hatte man bei den Anstreicherarbeiten Entdeckungen machen können, über deren Wert man sich anfänglich nicht im klaren war.

Im Chor der Kirche, über dem eigentlichen Hochaltar, entdeckte man entlang des Maßwerkes reiche Rankenmalereien aus dem 15. Jahrhundert, die äußerst schlicht gehalten sind und Weinranken ähneln. In der Vierung, wo Mittel- und Querschiff zusammentreffen, traten sehr schwach Bilder und Rankenwerk zu Tage, die von den Sachverständigen als Gemälde der Spätgotik erklärt wurden. Durch die häufigen Übermalungen haben diese Bilder zwar stark gelitten, so dass man sich zunächst nicht entschließen konnte, diese Bilder restaurieren zu lassen.

Man bat dann aber den bekannten Restaurator Jetter – er restaurierte auch die Zwillbrocker Kirche – hierüber zu urteilen und nach eingehenden Prüfungen stellte der Restaurator fest, dass die Bilder gar nicht so schlecht erhalten seien.

GC-1193

3. Dezember 1960

Südlohn

450jähriges Portal

Renovierung des Nordportals

GC-1194

15. Dezember 1960

Südlohn

Eine würdige Leichenhalle

Vergrößerungsarbeiten an der Südlohner Leichenhalle abgeschlossen

In diesen Tagen wurden die Arbeiten zur Vergrößerung der Leichenhalle am Krankenhaus so gut wie abgeschlossen. Vor dem Hause selbst wurde eine überdachte Vorhalle geschaffen, deren Boden mit rauen, gelben Solenhofer-Bruchplatten ausgelegt ist. Die Leichenhalle selbst hat helle, geschliffene Solenhofer-Platten als Belag, die einen guten Kontrast bilden zu der dunkel gebeizten Deckenvertäfelung.

Für die Stirnwand der Halle schuf der Wessumer Künstler Nienhaus eine Fresko-Darstellung des auferstandenen Christus. Vor diesem Freskobild kommt noch eine Marmorbank zur Aufstellung von Leuchtern und Blumen, die der Stadtlohner Steinmetzmeister Brinkamp fertigt. Durch die neugeschaffenen Bleiglasfenster wird der ganze Raum nur matt beleuchtet. Alles in allem kann man die Erweiterung als sehr gelungen bezeichnen.

WN

GC-1195

24. Dezember 1960

Oeding

Die alte "Watermühle" ist billiger

Schlinge-Stauung, ein altes Recht der Familie Radefeld / Heinz Dümke will davon wieder Gebrauch machen

Von einem alten Recht der Familie Radefeld, das die Stauung der Schlinge an der Mühle gestattet, will der jetzige Besitzer Heinz Dümke wieder Gebrauch machen. Anlaß zu dieser Überlegung ist die Tatsache, dass die Mühle mit dem gestauten Wasser im Jahr billiger betrieben werden kann als mit Strom vom Überlandnetz.

Die Mühle Radefeld, hart an der Mühlenstraße und am Scheidepunkt zwischen Ober- und Unterschlinge gelegen, ist jedem alten und jungen Bewohner der Gemeinde als "Watermühle" bekannt. Der Mühlkolk, gleich unterhalb der sogenannten "Schütten" gelegen, ist nicht weniger bekannt, weil man hier in den früheren Jahren viele Fische antreffen konnte. In den letzten Jahren ist das Schlingewasser durch die vielen Abflüsse stark verseucht worden, so dass ein Fischsterben eintrat und heute, so kann man wohl sagen, kein Fisch mehr im Schlingeflüsschen zu finden ist.

Die alte Wassermühle, seit Generationen im Besitz der Familie Radefeld, wurde wahrscheinlich gleich mit der Absicht so nahe ans Wasser gebaut, um die Kraft des Wassers für den Antrieb der Mühle später einmal zu nutzen. Viele Jahre wurde die Mühle aber mit Dampf betrieben, und der Anbau, das frühere Maschinenhaus, steht heute noch. Der lange Schornstein wurde vor zwei Jahren "gefällt", da er nicht mehr benutzt wurde und für ein anderes Objekt hindernd im Wege stand. Die Mühle selbst hat die Fundamente bis weit unter den Boden der Schlinge, damit das Wasser nicht in die Kellerräume eindringen kann. Die Mauern sind bis zu zwei Meter breit und müssen den Wasserfall jahrein – jahraus aushalten.

Später wurde das Wasser gestaut und die Mühle mittels einer Turbine angetrieben. Das Wasser konnte nur durch einen schmalen Schacht, in dem sich die Turbine befand, in die Unterschlinge gelangen. Allerdings waren die Staubohlen nur so hoch gehalten, dass die Mühle das ganze Jahr hindurch Wasser für den Antrieb hatte und bei Hochwasser die überflüssigen Mengen über die Staubohlen hinweg in die Unterschlinge stürzen konnte. In besonders starken Regenperioden wurden mehrere "Schütten" hochgezogen, damit das Wasser schneller abfloss.

Nach dem ersten Weltkrieg, als in Oeding noch keine Überlandleitungen für den Lichtstrom bestanden, erkannten maßgebende Persönlichkeiten der Gemeinde, dass man mit dem gestauten Wasser auch Strom erzeugen und das Dorf damit versorgen konnte. So wurde in dem Mühlenkeller eine Batterie eingebaut, die den erzeugten Strom aufnahm und von der der Strom sowohl als Lichtstrom für die Gemeinde als auch für den Antrieb der Mühle abgezapft wurde. Anfang der zwanziger Jahre kam dann die Überlandleitung auch nach Oeding, so dass die Mühle den erzeugten Strom für sich verwenden konnte. Einige Zeit später wurde eine Turbine an die Mühle gebaut und die Wassermassen durch einen Schacht auf die Turbine geleitet, die die Mühle direkt antrieb.

Über Wassermangel hat sich der Mühlenbesitzer nie zu beklagen brauchen, da die Stauung über genügend Wasservorrat verfügte. Gegen Ende des zweiten Weltkrieges, es war Ende März, als um Oeding gekämpft wurde, wurde auch die Wassermühle stark beschädigt und damit stillgelegt. Auch die Ölmühle an der anderen Uferseite wurde dem Erdboden gleichgemacht, um eine breitere Brücke über die Schlinge zu erhalten, die den Nachschub für die Alliierten gewährleistete. Einige Jahre nach dem Kriege wurde die Mühle wieder aufgebaut und mit Kraftstrom angetrieben.

Der heutige Besitzer Heinz Dümke ist jedoch zu der Überzeugung gekommen, dass mit Wasserkraft der Mahlprozess wesentlich billiger zu gestalten ist als mit Kraftstrom. Es soll deshalb eine neue, moderne Stauanlage gebaut werden, die keine Wartung mehr erfordert. Die neue Stauvorrichtung kann so eingestellt werden, dass sie bei Anfall großer Wassermassen sich automatisch öffnet und alle nicht benötigten Wassermengen in die Unterschlinge ablässt. In regenarmer Zeit lässt sie überhaupt kein Wasser ab als nur das, was für den Turbinenschacht zum Antrieb der Turbine benötigt wird. Da bei Kriegsende auch die Turbine beschädigt und abmontiert wurde, wird auch die Anschaffung dieses Aggregates erforderlich. Der erzeugte Strom soll in Batterien aufgespeichert werden, so dass auch in Zeiten, in denen der geringe Wasserstand nur wenig Strom erzeugen kann, der Mühlenbetrieb nicht auf Kraftstrom umgestellt werden braucht. Die Möglichkeit hierzu bleibt jedoch bestehen. Für die Anlieger besteht übrigens kein Grund zur Beunruhigung, denn der Wasserstand bei gestauter Schlinge wird nie so hoch sein, dass die anliegenden Grundstücke oder Gärten in Mitleidenschaft gezogen werden könnten.

WN (D 2010)

GC-2157

24. Dezember 1960

Südlohner Fresken

Restaurierung in St. Vitus / Weihnachten wieder Gottesdienst

Das Weihnachtsbild von Antonio Corregio (1494-1534) im alten Südlohner Pfarrhaus, bei dem als Besonderheit gilt, daß alles Licht von dem Christkind ausgeht, zierte einst einen der Barock- Seitenaltäre in der Kirche des hl. Vitus. Aber es ist sicherlich nicht eine der Berühmtheiten Südlohns, von denen in der letzten Zeit viel gesprochen wird, um so mehr, da im Chor und im Mittelschiff der Kirche alte Fresken unter der Jahrhundertalten Tünche wiederentdeckt wurden. Ob sie in vollem Maße restauriert werden können, glaubte die unter Führung des Landesdenkmalamtes stehende Kommission jüngst befürworten zu können. Und

zum Beweis ist von dem Ulmer Restaurator Edgar Jetter, der auch die Zwillbrocker Kirche restaurierte, eine der figürlichen Darstellungen, der hl. Antonius, freigelegt worden.(...)
WN

GC-2158

29. Dezember 1960

Nach 30jähriger Seelsorge

Pfarrer Echternkamp tritt in den Ruhestand / In Oeding beliebt

Am 2. Weihnachtstage nahm der langjährige Seelsorger der evangelischen Kirchengemeinde Oeding, Pfarrer Karl Echternkamp aus Gemen, in einem Gottesdienst Abschied von seiner ihm lieb gewordenen Wirkungsstätte. Seit dem Jahre 1931 hat Pfarrer Echternkamp in fast 30 Jahren treu und segensreich in der Grenzgemeinde, die mit der evangelischen Kirchengemeinde in Gemen in Personalunion verbunden ist, gewirkt.

In den vielen Jahren seiner seelsorgerischen Tätigkeit war er mit den Gläubigen der Kirchengemeinde Oeding eng verbunden, die ihn sehr schätzen und ihn nur ungern scheiden sehen. Langjährige Krankheit zwingt ihn dazu, sein ihm lieb gewordenes Amt niederzulegen. Am 31. Dezember tritt Pfarrer Echternkamp in den Ruhestand und wird in seine Heimat in die Gegend von Lemgo übersiedeln. Seine Gemeinde, die er so lange betreut hat, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

WN

GC-1196

29. Dezember 1960

Südlohn

Zum Tode von Konrektor Neuer

45 Jahre im Schuldienst / Lehrtätigkeit in Dömern und Südlohn

Ein verdienter Erzieher segnete das Zeitliche. Am zweiten Weihnachtstag verschied plötzlich der in Südlohn im Ruhestand lebende Konrektor Wilhelm Neuer. Seit 1948 war Konrektor Neuer an der St.-Vitus-Schule tätig gewesen, nachdem er vorher 36 Jahre an der Bauerschaftsschule in Dömern lehrte. Hier in Südlohn hatte sich der charaktervolle Erzieher und gewissenhafte Lehrer die Sympathien von Kindern und Eltern erworben.

Konrektor Wilhelm Neuer wurde am 10.2.1892 zu Münster geboren und entschloss sich nach dem Besuch der Volksschule und des Gymnasiums zum Lehrerberuf, für den er sich von 1909 bis 1912 am Lehrerseminar Coesfeld ausbildete. Seine erste Anstellung erhielt er an der Bauerschaftsschule Dömern bei Vreden. Hier, an der einklassigen Schule, wirkte Lehrer Neuer bis zum Jahre 1948. Dieses stille Wirken in der Erziehung der bäuerlichen Jugend wurde nur unterbrochen durch die Militärdienstzeit von 1912 bis 1913 und durch die Teilnahme am Ersten Weltkrieg von 1916 bis 1918.

Seine einfache und biedere Art macht ihn zum Freund aller. In Dömern und später auch in Südlohn gab Konrektor Neuer auch regelmäßig Unterricht an der ländlichen Berufsschule. Insgesamt 36 Jahre war Wilhelm Neuer an der Bauerschaftsschule und man kann sagen, dass er hier zwei Generationen das nötige Rüstzeug für den späteren Lebensweg vermittelte.

1948 erhielt er seine Versetzung zur St.-Vitus-Schule Südlohn, wo er noch neun Jahre als Erzieher und Lehrer der Jugend wirkte. Hier in Südlohn erfolgte auch bald seine Ernennung zum Konrektor.

Bei der Einstudierung von Theaterstücken stand er stets mit seinem Rat zur Seite. Südlohn wurde ihm zur zweiten Heimat und so war es nicht verwunderlich, dass er nach seiner Pensionierung 1957 auch seinen Wohnsitz in Südlohn behielt.

Den ihm von der Gemeinde durch Bürgermeister Dickmann 1957 übergebenen Sessel für den Ruhestand benötigte Wilhelm Neuer nicht allzu lange. Bei der Abschiedsstunde seinerzeit nach 45jährigem Schuldienst hatte er Tränen in den Augen; der Abschied von der Jugend war ihm schwergefallen.

WN